

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
Februar 2021 | 70. Jahrgang

- 42 **Wenn nicht jetzt Onlineberatung, wann dann?**
Ein Plädoyer für die mehrdimensionale Stärkung von Onlineberatung in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit
Stefan Godehardt-Bestmann, Bad Reichenhall; Ariane Silvia Schwerdtle, Eberdingen
- 43 **DZI Kolumne**
- 48 **Transnationaler Kinderschutz in der Großregion**
Entwicklungen und Perspektiven
Jörgen Schulze-Krüdener; Bettina Diwersy, Trier
- 56 **Die Wahrnehmung von Armut**
Ergebnisse einer schriftlichen Befragung in zwei Frankfurter Stadtteilen
Sven Stadtmüller; Andreas Klocke, Frankfurt am Main
- 64 **Begleitung von Menschen mit ASS auf den ersten Arbeitsmarkt**
Perspektiven von Sozialarbeiter*innen und Arbeitgeber*innen
Kerstin Arnold; Fabian Frank, Freiburg
- 70 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 71
Gesundheit | 71
Jugend und Familie | 72
Ausbildung und Beruf | 73
- 73 **Tagungskalender**
- 74 **Bibliographie** Zeitschriften
- 78 **Verlagsbesprechungen**
- 80 **Impressum**

DZI

Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen

Durch die Corona-Pandemie ist der Bedarf an digitalen Beratungsangeboten stark gestiegen. Gleichzeitig fehlt es an rechtlichen, organisationalen und finanziellen Ressourcen für die psychosoziale Onlineberatung. Stefan Godehardt-Bestmann und Ariane Silvia Schwerdtle beleuchten, an welchen Stellschrauben gedreht werden muss, um den digitalen Wandel in der Beratungspraxis gut bestreiten zu können.

Kinderschutz macht vor Ländergrenzen nicht halt. Was dies für die Koordination grenzüberschreitender Hilfen bedeutet, erfahren wir von Jörgen Schulze-Krüdener und Bettina Diwersy. Anhand der Forschungsergebnisse aus der deutsch-französisch-luxemburgischen Großregion zeigen sie auf, welche Risiken, aber auch welche Chancen mit der Transnationalisierung im Kinderschutz einhergehen.

Armut bemisst sich meist nach dem verfügbaren Einkommen. Sven Stadtmüller und Andreas Klocke fragen, was die Wahrnehmung von Armut beeinflusst. Sie zeigen, dass das Gefühl, von Armut betroffen zu sein, nicht unbedingt mit gemessener Einkommensarmut in eins gehen muss. Die Ergebnisse erweitern den Armutsdiskurs um den psychosozial relevanten Aspekt der subjektiven Wahrnehmung.

*Der vierte Beitrag fokussiert die Frage, wie Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt werden können. Dazu haben Kerstin Arnold und Fabian Frank Sozialarbeitende und Arbeitgeber*innen befragt. Sie betonen, dass Sozialarbeitende als Kommunikationsvermittler*innen sowohl in den Phasen der Bewerbung und Einarbeitung, aber auch hinsichtlich der langfristigen Stabilisierung eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, Menschen mit ASS dauerhaft in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen.*

Die Redaktion Soziale Arbeit